Collegium 60plus

Newsletter 1 / 2025

Im Gespräch mit Ruedi Meier

Argumente, Hintergründe und viele Geschichten

Mit Ruedi Meier einen Interviewtermin abmachen geht schnell, er beantwortet Mails umgehend. Mit Ruedi Meier eine Interviewskizze abmachen, geht noch schneller: Alles gut. Mit Ruedi Meier ein etwa einstündiges Interviewgespräch über sein früheres Berufsleben und seine aktuelle Kursmoderation bei uns zu führen, würde dauern, auch zwei, drei oder mehr Stunden. Ruedi machte – und macht – so viel Unterschiedliches in so unterschiedlichen Kontexten und Teams. Da kommen viele Geschichten zusammen. Ruedi erzählt gut, engagiert, begeisternd.

Wir hatten allerdings beide nach der vereinbarten Stunde einen nächsten Termin. Deshalb kommt hier nur ein kleiner Teil all seines Tuns zur Sprache. Was passt schon in eine Stunde von einem vollen Leben.

Breite und Tiefe

Ruedi Meier ist seit vier Jahren beim Collegium Moderator. Zweimal führte er einen Kurs zur Energiewende durch, dann einen zum Erfolgsmodell Schweiz und in diesem Kursjahr einen zu Migration. Am 13. März startet schon der nächste Fünfteiler zu Europafragen und den Bilateralen III. Wie kommt es, dass er in so unterschiedlichen Gebieten fundiertes Wissen hat? Seine Kurse bleiben nämlich nicht an der Oberfläche dieser hochkomplexen Themen, sondern gehen in die Tiefe.

Ruedi lacht: Er sei schon immer breit interessiert gewesen. Er habe zwar Ökonomie studiert (und auch abgeschlossen), aber eigentlich sei er häufiger in andern Vorlesungen als in denen zu seinem Fachgebiet gesessen. Besonders interessiert hätten ihn Philosophie, Wissenschaftstheorie und Psychologie. In seinem Familienkreis studiert aktuell jemand Ökonomie. Erneut lacht Ruedi: Technisch und fachlich sei die junge Frau besser als er, mit Fragen zur Statistik gehe er zu ihr. Er sei aber gut im Erkennen von Zusammenhängen und er durchschaue die historischen Kontexte von heutigen Positionen in ganz unterschiedlichen Fragen. Solches „holistisches Wissen“, wie Ruedi es nennt, habe er sich mit seinen breiten Studien über Fachgrenzen hinweg erarbeitet.

Bild Ursula Naef

Das übrigens sei auch das Ziel in all seinen Kursen: Die Teilnehmenden sollen Zusammenhänge erkennen und sie sollen durchschauen, wie eine aktuelle Frage und die Positionen dazu sich historisch entwickelt hätten. Energie, Schweiz, Migration, Europa: Das seien doch heute die wichtigen Fragen! „Damit muss man sich auseinandersetzen. Und zwar fundiert. Man muss die Argumente beider Seiten kennen."

Ruedi hat längst die vorliegenden Faktenblätter zu den Bilateralen III gelesen, welche die Schweiz mit der EU ausgehandelt hat. Nun setzt er sich dafür ein, dass möglichst viele interessierte Andere den fundierten Diskurs zu gesellschaftlich wichtigen Themen pflegen können.

In der Arbeitswelt

In die Arbeitswelt eingestiegen ist Ruedi früh. Er begann mit sechs Jahren beim Onkel, der Bäcker war, mitzuarbeiten. „Ich konnte mit 16 Jahren alles, was ein Bäcker können muss." Das Studium musste er sich selbst verdienen, sein Vater fand das so richtig. Ruedi unterrichtete an einer Gewerbeschule. Ihm gefiel es zu referieren und zu reden. Nach dem Studienabschluss war er Regionalsekretär der Gemeinde Thal und lernte dort Wirtschaftsförderung und Raumplanung in der Praxis.

Bei der SAB, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete, seiner nächsten Stelle, lernte er lobbyieren. In den 80er und 90er Jahren arbeitete er beim Kanton Bern auf der Bau- und Verkehrsdirektion. Mit zwei entscheidenden Fragen war er damals konfrontiert: mit dem EWR und der Alpeninitiative. Gefragt waren nun auch praktisches Tun (z.B. Events, Messen organisieren) und Forschungstätigkeit sowie erneut viel Netzwerkarbeit.

Ideen, Vorschläge, Umsetzung

Die Alpeninitiative wurde angenommen. Bundesrat Adolf Ogi suchte Möglichkeiten der Umsetzung. Ruedi setzte sich drei Wochen hin und verfasste eine 120-seitige Studie, wie diese Initiative umgesetzt werden könnte. „Das waren bis 16-Stunden-Tage." Ruedi – wie andere auch – präsentierte Vorgehensweisen zu deren Umsetzung. Dank wissenschaftlich fundierten Fakten, Lobbyarbeit, einem breiten Netzwerk und der Zusammenarbeit mit vielen andern wurden Ideen auch von ihm tatsächlich umgesetzt, z.B. die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe LSV oder teilweise das Konzept einer verbesserten Bahnlogistik (schliesslich Bahn 2000 und NEAT). Selbstverständlich seien mit solchen Grossprojekten immer auch Konflikte verbunden gewesen.

Ich bekomme den Eindruck, Ruedi sei eine Frohnatur und/oder ein überzeugter Pragmatiker und sei von solchen Konflikten

Europa und die Schweiz

Im fünfteiligen Kurs *A-2405 Europa: EU-*

wenig betroffen gewesen. Auseinandersetzungen, Debatten und Konflikte gehören zum Leben, wie essen und schlafen.

2003 machte sich Ruedi Meier selbständig. Er arbeitete als Weiterbildner, als Messeorganisator, als Lobbyist, als Ideenlieferant, als Forschender, als Praktiker, als Kommunikator – immer im Dienst der Sache: Er unterstützte Firmen bei der Entwicklung von Lösungen in wirtschaftlichen Fragen. Zum Beispiel bei der Vermarktung von Minergie und Plusenergiegebäuden.

Zum Collegium 60plus ist Ruedi Meier dank einem Freund gekommen. Wie es seine Art ist: Sofort ist er integriert und bereichert mit seinen Ideen jetzt grad unser Kurswesen.

Ursula Naef

Binnenmarkt, EU-Politiken und die Schweiz gibt es noch freie Plätze.
Ein Höhepunkt wird sicher das hochkarätige Podium zum «Bilateralen Abkommen III» am letzten Kurstag, 8. Mai 2025, von 9.30 bis 12.00h, für das Ruedi zwei Gäste eingeladen hat:
Jean-Daniel Gerber, ehemaliger Staatssekretär des SECO und Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge (heute: Staatssekretariat für Migration), und
Heinrich Fischer, Präsident des Steuerungsausschusses der Allianz Kompass/Europa, Stiftungsrat der ETH Foundation
Nach dem Podium moderiert Ruedi Meier auch das anschliessende Gespräch der beiden mit der Kursgruppe.

Collegium 60plus / Berner Generationenhaus / Bahnhofplatz 2 / 3011 Bern

online lesen